

# Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 59.

Dienstag den 28. Juli 1846.

Laß dich nur nicht nicht dauern  
Mit trauern  
Sei stille.  
Wie Gott es fügt,  
So sei vergnügt  
Mein Wille.

## Oberamtliche Verfügung.

Oberamt Waiblingen: (Auswanderung.) Der ledige Schuster Johann Georg Hartmann von Strümpfelbach wandert nach Holland aus, und hat auf Jahresfrist die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 21. Juli 1846.

Königl. Oberamt.

Waiblingen. Zur Verbreitung, der am 24. August Statt findenden Plenarversammlung und Preisvertheilung wird

nächsten Sonntag den 2. August Nach. 2 Uhr eine Sitzung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins im Bade Neustadt abgehalten werden, wozu auch die übrigen Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

## Bekanntmachungen

Waiblingen. (Stumpfenholz-Verkauf.) Am nächsten Freitag Nachmittags 2 Uhr werden im Stadtwald etwa 15 Klafter eichene und buchene Stumpfen in Klaftern aufgesetzt verkauft und es ist die Einleitung getroffen, daß die unspältigen Wurzeln nicht in das Meß gebeugt werden. Gleichzeitig kommen einige 100 Bohnen-Stecken zum Verkauf. Die hiesige Einwohnerchaft wird zu diesem Verkauf eingeladen. Man versammelt sich bei der Kreuzzeiche.

Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

Waiblingen. Die Chauffirung einer weitem Strecke des Wegs von Steinreinach nach Buoch wird am nächsten

Freitag Nachmittags 4 Uhr veraccordirt. Gleichzeitig kommt auch die Lieferung des zur Unterhaltung der Wald-Wege erforderlichen Stein-Materials zum Accord.

Man versammelt sich bei der Kreuzzeiche. Hiezu werden die Einwohner von Korb, Steinreinach, Buoch, Gundelsbach mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein Nachgebot nicht mehr angenommen werde.

Die betreffenden OrtsVorstände werden um die Veröffentlichung ersucht.

Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

Waiblingen. Zur Unterhaltung der Vicinal-Straßen und der Etterstraße sind in diesem Spätjahr etwa 2600 Koflast Steine nöthig; die Lieferung und das Kleinschlagen kommt

Samstag den 1. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in Abstreich; die OrtsVorstände der benachbarten Orte sind ersucht, dieß auch Leuten, die sich mit dem Kleinschlagen der Straßensteine beschäftigen, zu eröffnen.

Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

Waiblingen. Das Graben von Feeg-Sand auf dem Hirnleskopf wird am

Freitag den 31. d. M. Abends 5 Uhr wieder auf 1 Jahr an den Meistbietenden ver-  
liehen.

Die Liebhaber sollen auf dem Platz erscheinen.  
Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

### Waiblingen.

Für unsere durch Hagelschlag in großen Schaden gekommenen Landsleute werden gewiß auch hier, bei der reichlichen und mit Gottes Hülfe bisher glücklich eingeheimsten Ernte, Viele gern von ihrem Segen etwas zur Linderung der Noth beitragen. Solche Beiträge, sei es in Geld oder in Naturalgaben, in Empfang zu nehmen, und an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Bereins einzusenden sind die Unterzeichneten mit Freuden bereit.

Den 26. Juli 1846.

Lehler, Helfer.

Schneider, Stadtrath.

Waiblingen. (Güter Verkauf.)

Von der Gottlieb'schen Fischer sind folgende Gü-  
ter zu verkaufen:

2 1/2 Viertel 1 Achet im Frohnacker,

2 Viertel am Rommelshäuserweg,

1 1/2 Viertel am Kemserweg,

1 Viertel 9 Rth. im Niebeisen mit 2 schönen  
Birn-Bäumen.

Die Kauflustigen können Käufe abschließen  
mit

Stadtrath Klingler.

Waiblingen. Bis Martini ist die untere  
Wohnung bei Farber Finninger zu vermieten,

Waiblingen. Die Unterzeichnete ist Wil-  
lens ihr halbes Haus, im Sachsenheimer Gäßle,  
mit einer großen Werkstatt und gewölbtem Keller,  
nebst dem Antheil an einer Scheuer zu verkaufen.  
Zugleich setze ich auch 2 Viertel 7 Ruthen Aker  
mit 6 Bäumen, am Korberweg, und 1 Viertel  
im Wurfsheil zum Verkauf aus. Die Liebhaber  
können den 2. August, Nachm., mit Herrn Stüber  
z. Pflug Käufe abschließen. Witwe Dr. Ul.

Waiblingen. Es hat Jemand noch Platz  
zu Garben zu vermieten. Wer, ertheilt  
Ausgeber dieses Blattes.

D y p e l s b o h m.

Der Unterzeichnete hat aus einer Pflugschaft  
300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus-  
zuleihen.

Seutter, Kronenwirth.

Waiblingen. Es sucht Jemand eine Re-  
mise zu mieten, über deren etwaige Anträge  
Ausgeber dieses Blattes Nachricht ertheilen wird.

### Rabbi Meir und das Weib ohne Obdach.

Rabbi Meir pflegte am Abend vor dem Sab-  
bat eine erbauliche Rede zu halten. Unter den  
Viele, die ihm zuhörten, war auch ein Weib.  
Als diese nach geendigter Rede nach Hause gieng,  
und sich mit ihrem Manne des Sabbatnachts freuen  
wollte, fand sie die Lichter ausgelöscht und ih-  
ren Mann voll Unmuth vor der Thüre. „Wo  
bist du so lange gewesen?“ fragte er zornig.  
„Ich habe die herrliche Rede unsers weisen Rabbi  
gehört;“ antwortete das Weib sanft. So? —  
Nun speie ihm in das Gesicht auf die schöne Rede.  
„Eher kommst du nicht ins Haus,“ sprach der  
rohe Mann. Das erschrockene Weib suchte ihren  
Ehegatten von dieser unwürdigen Forderung ab-  
zubringen; aber vergebens, er bestand darauf.  
Das Gerücht hiervon verbreitete sich bald in der  
Gemeinde, und auch Rabbi Meir erfuhr es.  
Sogleich ließ er das Weib zu sich rufen. Sie  
kam. Ohne des Gerüchtes zu erwähnen, sagte  
er ihr gleich, daß seine Augen entzündet seyen,  
ob sie kein Mittel dagegen wisse. „Meister,  
antwortete sie, ich bin ja ein unwissendes Weib,  
wie sollte ich wissen, was deine Augen heilen  
kann!“ „Laß nur deinen Speichel 7 mal in  
meine Augen fallen, sagte der Rabbi, dieß wird  
sie heilen.“ Das Weib that es. Darauf sprach  
Rabbi Meir zu ihr: Geh nun heim, gutes Weib,  
und sage deinem Manne: Du verlangst, daß ich  
dem Rabbi einmal ins Angesicht speien sollte.

Ich habe es sogar 7 mal gethan. Jetzt laßt uns wieder versöhnt seyn." Die Schüler des Rabbi Meir bemerkten ihm, daß dieß ihn und das Gesetz erniedrige. Er aber antwortete: „Meine Söhne! was Frieden und Einigkeit unter den Leuten der Gemeinde fördert, das schändet nicht. Nur Laster und Bosheit würdigen herab.“

böhrig. WeilVorf änger.

Was scheert es Euch, wenn Sturm und Hagelweirer  
Die schöne Saat des Landmanns niederbrückt?  
Ihr helft ihm nicht! Ihr sprecht mit Gleichner-  
blicken:  
„In weiser Absicht hat's der Herr geschickt!“

Nicht Christus habt zum Vorbild Ihr erkoren,  
Der haßte selbst den Hochverräther nicht!  
Und „Herr Verzeih!“ im Uebermaaß der Schmer-  
zen,  
Er noch am Kreuz für seine Mörder spricht.

Hat er nicht selbst bei seinem Erdenwallen  
Die Freundespflicht im strengsten Sinn geübt?  
Sein Herz war fromm, sein Geist von Lieb-  
durchdrungen,  
Sonst hätte er die Kleinen nicht geliebt.

Stets war er mild im Kreise froher Menschen,  
Und weilte gern beim hochzeitlichen Mahl —  
Selbst jene Hütt' des armen Samaritanen  
Erglänzte einst in seinem Heil'genstrahl.

Ihn kannten nicht gebot'ne Ruhetage,  
Konnt' retten er den Bruder aus der Noth —  
Und hieß er nicht so Manchen weiter gehen,  
Der ohne ihn — erlag dem bangen Tod?!

War wohl der Tod des Himmlischen, das  
Schuldig  
Der Pharisä'r, nach Eurem Sinn gerecht?  
Und war's nicht Lieb', die ihn zum Kreuze führte,  
Nicht heil'ge Lieb' fürs menschliche Geschlecht?

Er trank den Kelch, gefüllt mit blut'gen  
Thränen,  
Mit bitterm Gift, bis auf die Hefe aus. —  
Und dennoch kehrt — den Segen auf den Lippen  
Das fromme Lamm zurück in's Vaterhaus!

### V e r s c h i e d e n e s .

Stuttgart. Für den Monat September in welchen die Rückkehr des Kronprinzen mit seiner jungen Gemahlin mit den hiedei stattfindenden Festlichkeiten fallen, ist die berühmte schwedische Nachtigall Jenny Lind für einen Cyklus von 8 Vorstellungen am hiesigen Hof-Theater engagirt und erhält für jeden Abend, an welchem sie aufreten wird, sechzig Friedrichs'or Honorar. (U. Sch.)

\*\* In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. stürzte in der Kammer der Wittwe Knöbler in Gaisburg ein beträchtliches Stück der Gypsdecke sammt dem Geschieber herunter auf ein Bett, in welchem 2 Kinder schliefen, und zertrümmerte

### E p i s t e l an die m o d e r n e n H e u c h l e r .

(Von G. J. Ch. Wies.)

Ihr schmäh't die Welt und tauchet Euren Pinsel  
In Farben ein, die grauenvoll und grell,  
Die schöne Welt mit ihren tausend Freuden,  
Die ewig fort einströmen ihrem Duell.

Wer nicht wie Ihr die Augen erdwärts richtet,  
Und Zehnten nicht von Stroh und Rummel gibt  
Nicht ängstlich schleicht, daß er den Wurm nicht  
trete:

Der hat, Ihr sag't's, die Gottheit tief betrübt.

Wie kann ich mehr den weisen Geist verehren  
Der für uns schuf die himmlisch schöne Welt,  
Als wenn mit Lieb' ich alles das umfasse,  
Was mit so großer Allmacht er erhält?!

Wie kann ich mehr den guten Vater lieben,  
Als wenn ich das, was seine Milde heult,  
Mit frohem Sinn, mit heiter'm Muth genieße:  
Wenn sich mein Herz ob seiner Liebe freut?!

Ihr haßt die Welt, Ihr haßet auch den  
Himmel,  
Ihr liebt auch Gott, den Freudengeber  
nicht!

Ihr liebt nicht Euch, Ihr wisset nichts von  
Liebe,

Ihr kennet nicht des Menschen erste Pflicht!

Ihr nehmt nicht Theil am Frohsinn Eurer  
Brüder,

Ihr senkt das Haupt tief auf die leere Brust. —  
Wie sollt Ihr auch! Hegt Ihr ja selbst die  
Lehre:

„Zur Dual schuf uns der Herr und nicht zur  
Lust!“

Was kümmert Euch, wenn Euer Bruder jam-  
mert,

Wenn Elend ihn mit arger Folter quält? —  
Ihr kreuzigt Euch, und sprecht mit töd'icher

Salbung:  
„Auf seinem Haupt ist jedes Haar gezählt.“

die Bettlade. Die Kinder waren unter Schutt vergraben, und theils mit Flocken von 25 bis 30 Pfund Schwere bedeckt, daß man längere Zeit zu thun hatte, sie herauszubringen. und wunderbar! keines der Kinder war verletzt.

— Die Tochter des durch versuchten Königsmord bekannt gewordenen Bürgermeisters Tschsch, welche in Preußen eine lebenslängliche Pension von 300 Thalern bezieht, wird nach Frankreich übersiedeln und sich dort mit seinem Mitgliede der Deputirten-Kammer vermählen.

— Im Preussischen haben einige Wilderer einen 16-jährigen Försters-Lehrling auf eine schauerhafte Weise mißhandelt. Der 16-jährige Knabe verlangte von ihnen, als er sie im Walde antraf, daß sie ihre Gewehre niederlegen. Sie aber schleppten ihn in ein Dickicht, verstopften ihm den Mund mit einem Tuche, banden ihn, das Gesicht gegen den Stamm, an einem Baume fest, und überließen ihn so seinem Schicksale. Erst am siebenden Vormittage fand man den Unglücklichen in dieser gräßlichen Lage.

— In Neustadt in Schlessien kam am 7. Juli vierzig Jahre alter Roggen zum Verkaufe. Dieses Getreide hatte im Jahre 1806, als die Franzosen alle Fruchtbestände in Beschlag nahmen, der damalige Pfarrer durch Bedeckung mit einer Dielenlage den Feinden entzogen, er selbst hat darauf den Ort verlassen, ist nicht mehr dahin zurückgekehrt, und es haben seitdem einige Nachfolger bis jetzt von ihrem Vorrathe nichts gewußt.

— Ludwigsburg den 22. Juli. Vorgestern Abend ereignete sich vor der auf der Eisenbahn befindlichen Schenkstätte des Herrn Belz der traurige Fall, daß, als der Arbeitshaus-Aufseher Seeger im Gespräche sein auf dem Tische vor ihm liegendes, mit der Mündung ihm zugekehrtes Gewehr an sich ziehen wollte, der Hahn desselben in eine Spalte am Tische gerieth, wodurch das Gewehr sich entlud und ihm der Schuß in den Unterleib fuhr, so daß er nach Verfluß von vier Minuten seinen Geist aufgab. (L.T.B.)

**R ä t h s e l.**

Ich bin der ganzen Welt, besonders Kindern werth,  
 Ich, der Getümmel flieht, die tollsten Träume nährt,  
 Oft kurzen Tod euch gibt und Leben neu beschert;  
 Wer falsch rätth — sonderbar! errätth mich doch verkehrt.

**Waiblinge n.**

Naturalien-Preise vom 24. Juli 1846.

pr. Scheffel:

Dinkel, neu.	7 fl. — fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber neu.	7 fl.	fr. 6 fl.	54 fr.	6 fl.	30 fr.
Summa des Erlöses aus Dinkel		7 fl. — fr.			
— — — — —		Haber	79 fl.	24 fr.	

Zusammen — : 85 fl. 24 fr.

Es wurde verkauft 1 Scheffel Dinkel,  
 — — — — — 12 — — — — — Haber.

Kornhausmeister, Stadtrath Bauber.

8 Pfund weißes Kernen-Brod.	32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	30 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	5 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
„ — — — — — abgezogen	8

**W i n n e n d e n.**

Naturalien-Preise vom 23. Juli 1846.

Fruchtgattungen	hochst.		mittlerer		niedst	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	23	12	22	24	—	—
Dinkel, alter „ „	9	6	8	23	7	6
Dinkel, „ „	9	12	8	37	7	40
Haber, „ „	7	15	6	54	6	15
Haber, „ „	—	—	—	—	—	—
Roggen, „ „	—	—	—	—	—	—
Gersten, „ „	—	—	—	—	—	—
Gersten, „ „	12	48	11	44	10	40
Waizen, „ Simri	—	—	—	—	—	—
Einforn, „ „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	2	—	1	40	1	36
Linsen, „ „	—	—	—	—	—	—
Wicken, „ „	1	28	1	24	1	20
Welschkorn, „ „	2	20	2	12	—	—
Akerbohnen, „ „	2	—	1	54	1	48

8 Pfund weißes Kernen-Brod	32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	30 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	5 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
1 „ Ochsenfleisch	fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	9

Auflösung der Charade in No 55.  
 Morgenstern.